

Wappen und Hausmarken der Geschlechter von Domat/Ems (GR)

Autor(en): **Brunner, Gregor T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **93 (1979)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wappen und Hausmarken der Geschlechter von Domat/Ems (GR)

VON GREGOR TH. BRUNNER

1. Historische Einleitung

Domat/Ems bildete zusammen mit Rhäzüns, Bonaduz und Felsberg seit der Gründung des Grauen Bundes (1424) ein Gericht mit einem Amtmann an der Spitze, welcher aus einem Dreivorschlag vom Inhaber der Herrschaft Rhäzüns bestimmt wurde. Die Gemeinde Domat-Ems ist eine Enklave der romanischen Sprache. Von den 5701 Einwohnern bezeichneten im Jahre 1970 $1867 = 329\%$ romanisch als ihre Muttersprache¹.

Die Bezeichnung Domat/Ems wurde im Jahre 1943 offiziell, nachdem der Bundesrat die vom Kleinen Rat (Regierung) des Kantons Graubünden am 19. Juli 1940 verfügte Änderung genehmigt hatte. Domat, so glaubte man allgemein, war die romanische Bezeichnung für das deutsche Ems. Tatsächlich verwendet man noch heute diese Namen derart. Der Romane sagt stets Domat und nicht Ems, wenn nicht Domat/Ems. Aus Urkunden geht aber klar und deutlich hervor, dass beide Bezeichnungen auf das ursprüngliche «AMEDES» zurückgehen. *Domat* (Schorta 676): «Die urk. Formen fügen sich gut zur Erklärung aus lateinisch *Ambitius*, Umgang um ein Objekt von beiden Seiten, freier Raum zwischen zwei Häusern usw. Im Ortsnamen könnte eine daraus entstandene neue Bedeutung «Platz, Gerichtsplatz, Marktplatz» stecken. Die romanische Form zeigt Agglutination des *d* aus *ad*; die Vereinfachung von *-mb-* zu *-m-* kehrt in *AMBODUO* zu romanisch *domadus* «beide» wieder.

Die urkundlichen Formen lauten: 765 *Amede*, *Amates*, 960 *Amades*, 976–1292 *Amedes*; *ad Amitem* 1170, ... 1285

Emides, ... 1314 *Emz*, *Amze* ... 1395 *Empz*, ... *Embs* 1380, 1386 *Oberemptz*. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts führte unser Dorf auch den Namen «Welschenems», weil man hier romanisch — welsch sprach. Die Bezeichnung «Ober-Embs» oder «Oberems» war noch bis anfangs 15. Jahrhundert gebräuchlich, um unser Dorf vom Orte «Hohenems» im Vorarlberg zu unterscheiden².

Aus der Emser Geschichte

765 Domat/Ems wird erstmals als *Amedes* im Testament des Bischofs TELLO erwähnt.

Um 800 Bau der ersten Pfarrkirche Sankt Peter. Karolingische Kirche³.

960 König Otto schenkt am 16. Mai 960 dem Kloster Disentis einen Mönchshof in Domat/Ems.

1250 ca. Errichtung der Burg auf Tuma Casté durch Heinrich von Belmont. Poeschel schreibt: Sie wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts von den Herren von Belmont «mit andern herren hülff» erbaut und war Lehen des Bischofs. 1371 an die Montalt und Sax von Misox und 1380 an den Freiherren Ulrich Brun von Rhäzüns. Nach dem Aussterben dieses Geschlechtes (1458) geriet sie vermutlich in Verfall⁴. 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts: Die Kirche Sankt Johann Baptista erscheint urkundlich erstmals in den Churer Totenbüchern⁵.

1380 Domat/Ems wird der Herrschaft Rhäzüns einverleibt.

1469 Kauf der Alp Ranasca am Panixerpass durch 50 Emser Bürger⁶.

- 1472 Disentis tritt seine Güter und Rechte in Domat/Ems tauschweise an Graf Jos Niclas von Zollern, Freiherr von Rhäzüns ab.
- 1497 Österreich kommt in den Besitz der Herrschaft Rhäzüns.
- 1526 Die II. Ilanzer Artikel werden aufgestellt; diese schmälern wesentlich die Rechte der Kirche, insbesondere der Bischöfe⁷. Aufgrund der Ilanzer Artikel weigern sich die Emser, weiterhin Zehnten zu entrichten.
- 1656 Bischof Ulrich de Mont und Domkapitel des Bistums Chur bestimmen, dass Domat/Ems von jeglicher Verbindlichkeit dem Kloster Disentis gegenüber befreit sei.
- 1703 ist das Geburtsjahr der öffentlichen Schulen in Domat/Ems.
- 1730 Grundsteinlegung für den Bau der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Den Hochaltar stiftete Kaiser Karl VI. als Inhaber der Herrschaft Rhäzüns, einen Seitenaltar Graf von Wolkenstein, österreichischer Gesandter bei den III Bünden. Beim Dorfbrand von 1800 fiel der Hochaltar den Flammen zum Opfer. Von der älteren Ausstattung ist unter anderm noch das grosse kaiserliche Wappen mit dem österreichischen Brustschild im Gang der Sakristei vorhanden⁸.
- 1776 Dorfbrand.
- 1799–1800 Bünden als Kriegsschauplatz fremder Heere. Das Bündner Rheintal wird besonders stark in diese Wirren einbezogen. Der Oberländer Landsturm erleidet bei den Kämpfen bei Domat/Ems schwere Verluste⁹. Anna Maria Bühler, die sogenannte Kanonenmaid von Ems, welche durch Ihren Heldenmut sich ausgezeichnet hatte, erhielt später von Kaiser Franz I. eine Audienz in Wien¹⁰.
- 1800 Dorfbrand.
- 1815 Am Wiener Kongress wird die Herrschaft Rhäzüns endgültig von Österreich losgetrennt und Graubünden einverleibt.

1903 Grosser Dorfbrand.

1941 2. August: Erster Spatenstich für die Emser Werke — Konstituierung der Bürgergemeinde Domat/Ems.

1943 Der Bundesrat genehmigt am 12. Oktober die Änderung des Ortsnamens von Ems in Domat/Ems¹¹.

2. Quellen

Der neuzeitlichen Einbürgerungspraxis entsprechend, wurden am 14. Dezember 1962 insgesamt 104 Personen eingebürgert. Am 3. Juli 1970 kamen nochmals 58 Personen dazu¹². All die neuen Geschlechter zu erfassen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Ich beschränke mich deshalb auf die Wappen und Hausmarken der Stamm- und der vor 1910 in Domat/Ems niedergelassenen Geschlechter.

Beim *Dorfbrand 1776* ist das älteste Taufbuch verbrannt. Pfr. Pedretti bemühte sich, auf Grund der Nachforschungen und Nachfragen bei der Anwohnerschaft, ein neues Pfarrbuch herzustellen. Man muss ihm dafür Dank wissen, obgleich die Angaben von 1700–1776 lückenhaft sind. Das Firmungsregister beginnt mit dem Jahre 1802, das Ehebuch mit dem Jahre 1730. Ein Totenregister befindet sich nicht in diesem ältesten Pfarrbuch. Aus dem Jahrzeitmessens-Verzeichnis von 1766 kann keine Herkunft der Emser Geschlechter abgeleitet werden¹³. Auch das älteste Kontrollbuch über unsere Löser, mit den ersten Eintragungen um die Jahre 1835/40 geben über die Herkunft der Geschlechter keine Auskunft. Auf die Wiedergabe der Geschlechternamen-Etymologie verzichte ich. Dem interessierten Leser sei der demnächst erscheinende Band III Rätisches Namenbuch — Personennamen von Herrn Prof. Konrad Huber empfohlen. Wo nicht speziell vermerkt, wurden die Jahreszahlen der ersten Erwähnung der einzelnen Geschlechter

der Kartothek «Rätisches Namenbuch — Personennamen des Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun» entnommen. Die Hauptquellen des rätischen Namenbuches sind Zinsrodel und Urbare.

In Domat/Ems führten die meisten Stammgeschlechter neben der Hausmarke auch noch ein Wappen. Nur wenige Geschlechter besaßen kein Wappen. Diesen empfahl ich, im Verlaufe meiner Nachforschungen eine Neuschöpfung in Verbindung mit der vorhandenen Hausmarke, so dass nun alle Geschlechter ein Wappen führen.

Die Hausmarken sind nunmehr aus dem Dorfbild verschwunden und nicht mehr gebräuchlich, obschon sie bei zahlreichen Personen noch in guter Erinnerung sind. Diese Zeichen waren seit uralten Zeiten und allgemein in Gebrauch. Register aller Zeichen wurden beim Dorfmeister und beim Forstmeister aufbewahrt. Diese Familienmarke wurde nicht dem ältesten Sohn, sondern dem nächsten Hausbesitzer oder dem jüngsten Sohn übertragen. Auch besaßen diese Hausmarken einst offiziellen Charakter mit Rechtskraft. Neben den Holzzeichen waren auch Brandmarken und Ohrmarken auf Tieren üblich¹⁴.

In der Tabelle der Hausmarken werden die Vornamen bewusst in Emser-Romanisch aufgeführt. Um Verwechslungen innerhalb der Geschlechternamen zu vermeiden, wurden ebenfalls die Übernamen erwähnt. Auch diese sollten der Nachwelt erhalten bleiben.

3. Das Gemeindegewappen

Das Wappen der Gemeinde Domat/Ems: In Gold der goldennimbierte heilige Johann Baptista mit rotem Mantel, in der Rechten einen schwarzen Kreuzstab, in der Linken das silberne Lamm Gottes, ruhend auf dem heiligen Buche¹⁵. (Abb. 1.)

Begründung: Johannes der Täufer ist Dorfpatron, weshalb ihn die Gemeinde



Abb. 1. Das Wappen der Gemeinde Domat/Ems.

bereits im Siegel führt. Am Hauptaltar der neuen Pfarrkirche findet sich ein Wappen des Täufers mit Aufschrift: «St. Johannes Patr. Comunit. Emisiensis». Die Überlieferung des Täufers als Dorfpatron wie die kunsthistorische Bedeutung der zweiten Pfarrkirche Sankt Johann veranlassten, dass der Dorfpatron entsprechend dem bestehenden Gemeindegewappen im Zusammenhang mit der Landesausstellung bereits als Fahnenfigur Verwendung fand. Gemeindefarben: Gelb-Rot¹⁶.

4. Die Geschlechter und ihre Wappen

ASCHWANDEN wurden 1963 eingebürgert. Ihre Vorfahren waren bereits vor 1900 in Domat/Ems wohnhaft. Die Aschwanden sind ausserdem Bürger von Sisikon UR¹⁷.

Wp. In Blau über silbernem Dreieck ein silberner Fisch unter goldenem Stern.

Hz. Auf blau/silber/goldenem Wulst ein silberner Dreieck mit aufgestecktem, goldenem Stern.

Hd. Blau/gold, blau/silber.

BARGETZI — 1634 Ama Bargetzy
Landamann Johann Baptista Bargetzi
24.6.1762 – 2.8.1841. Vergl. Abb. 2 u. 3.



Abb. 2. Brenneisen mit den Initialen JAB und der Hausmarke des Johann Anton Bargetzi. Vergl. Hausmarkentafel Nr. 6, Bargetzi Giontune (da mulin).

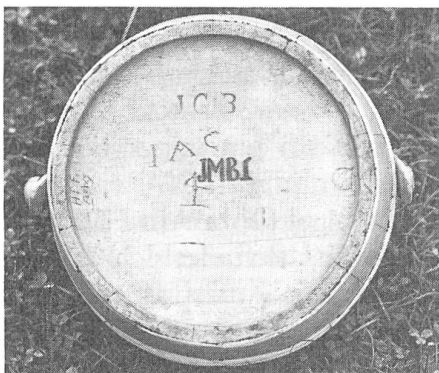


Abb. 3. Melkeimer mit den gebrannten Initialen JMB und der Hausmarke des Julius Michel Bargetzi und den geritzten Initialen IAC und der Hausmarke des Jakob Anton Caluori. Vergl. Hausmarkentafel Nr. 3: Bargetzi Giacumgiere (Mihel), bzw. Nr. 21: Caluori Giacumtagne (Matteule).

Wp. Durch rot/silber geteilte, vierfach gebrochene Leiste, geteilt von Gold mit schwarzem, rotbewehrtem Adler und von Blau mit silbernem Kahn, dieser überdeckt von einem roten, schräggestellten Ruder.

Hz. Auf gold/rot/silber/blau/goldenem Wulst drei Straussenfedern, rot/gold/blau.

Hd. Rot/gold, blau/silber.

BASCHNONGA — 1466 Hans
Busnon

Wp. In Rot eine schwarze Hausmarke (Schaft mit erniedrigter Mittelkreuzsprosse und hinterer Kopfstrebe) Ns.

Hz. Auf silber/rotem Wulst drei Straussenfedern, rot/silber/rot.

Hd. Silber/rot.

BERTHEL — 1801, 1830 Joan. Jos.
Berthel

Wp. In Gold eine schwarze Hausmarke (Schaft mit hinterer Kopfabstrebe und vorderer Fusstrebe, schrägrechter Mittelkreuzstrebe mit pfahlweise gestellten Kopfkreuzsprossen).

Hz. Zwei gold/schwarz, schwarz/gold geteilte Büffelhörner, dazwischen die Hausmarke.

Hd. Schwarz/gold.

BRUNNER, auch BRUNER und
BRONNER¹⁸

27.6.1597 Brunner Jacob, Fürsprecher für Rätzünser am Gericht¹⁹.

Mihel Brunner 1763 in der Kompagnie de Latour (Garde) in Frankreich²⁰.

Wp. In Gold eine schwarze Hausmarke (Schaft mit Zwillingssparrenkopf, erniedrigter Mittelkreuzsprosse und Fussend-sprosse. Ns.

Hz. Ein schwarzes mit fünf goldenen Kugeln bestecktes Schirmbrett mit ausgerissenem goldenen Adlerkopf.

Hd. Schwarz/gold.

BÜHLER/BIELER²¹ — 1634 Plesy
Bieller

Anna Maria Bühler, die sogenannte Kanonenmaid von Domat/Ems 4.8.1774 – 23.11.1854²².

Gion Antoni Bühler 1825–1897, Professor an der Kantonsschule Chur, Komponist und Schriftsteller²³.

Wp. In Blau auf grünem Berg ein goldener Stern.

Hz. Aus einer Krone wachsend ein goldener Stern.

Hd. Blau/silber.

CALUORI — 1699 Elisabetta Caluri
Petrus Caluori, Landammann des Hochgerichtes Rhäzüns 1712²⁴. (Vergl. Abb. 3.)

Wp. In Rot ein gestürztes, goldenes Schwert, beseitet von 2 goldenen Sternen.

Hz. Ein Federbusch gold/rot/gold.

Hd. Gold/rot.



Aschwanden



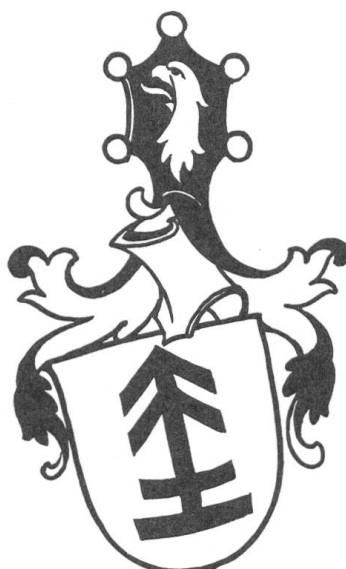
Bargetzi



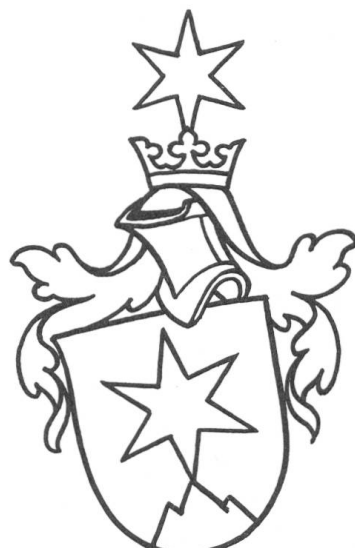
Baschnonga



Berthel



Brunner



Bühler



Caluori



Canova



Cathomas

CANOVA — 1634 Canoffa erben

Wp. In Blau auf grünem Boden eine silberne Burg mit zwei Türmen, goldenen Toren und schwarzen Scharten, darauf stehend ein flugbereiter, schwarzer Adler mit goldenen Fängen, roten Krallen und Schnabel, oben beseitet von 2 goldenen Sternen.

H.z. Auf silber/blauem Wulst der Adler.

Hd. Blau/silber.

CATHOMAS — 1738 Ma. Marg. Catumasch, 1838 Cathomas

Wp. Geviert 1 und 4 in Blau eine silberne Hausmarke (oben nach rechts gebogener Schaft mit erhöhter und erniedrigter Mittelkreuzsprosse) 2 und 3, in Rot ein silberner Balken. 1 und 4 Ns.

H.z. Eine Krone, darauf stehend ein schwarzer, rotbewehrter Adler.

Hd. Blau/silber.

CAVIEZEL — 1634 Johann Cavietzel

Wp. In Gold 3 schwarze Scheiben (Kugeln).

H.z. Aus einer Krone wachsend, ein goldener Flügel mit dem Schildebild.

Hd. Schwarz/gold.

CHRESTA — Gresta Hans von Oberems, Vice-Obmann der Herrschaft Rhäzüns, zu Ems versammelt, 14.6.1588, Mordangelegenheit, Siegel fehlt²⁵.

Bei den Crestas von Ilanz ist 1368 ein Rud. von Crestas von Ems und 1375 eine Anna de Crestas erwähnt.

Wp. In Blau ein schwebender silberner Sparren mit aufgesetzter goldener Krone, beseitet von 2 goldenen Sternen, zwischen den Schenkeln eine silberne Scheibe.

H.z. Eine Krone, daraus wachsend ein silberner Sparren.

Hd. Blau/gold.

CRUFER — 1641 Ambrosy Caruwer — gleiches Geschlecht wie Crufer wahrscheinlich.

1710 Barthol. Crufer.

Landammann Christoph Crufer 1792–1869.

Maria Magdalena Carolina Schmid von Grüneck-Crufer 1813–1892 war die Mutter des Bischofs von Chur Georg Schmid von Grüneck 1908–1932. Von ihren fünf Brüdern avancierten nicht weniger als vier zum Offizier, zwei in bündnerischen und zwei in päpstlichen Diensten, welch letztere: Hauptmann Fidel Daniel († 26.6.1884) und Oberleutnant Carl Lorenz mehrfach ausgezeichnet und in den Ritterstand erhoben wurden. Der zweitjüngste Bruder Johann Georg wurde seeleneifriger Priester²⁶.

Wp. In Gold zwei gekreuzte, schwarze Aexte.

H.z. Ein wachsender, schwarzer, rotbewehrter Bär. Ns.

Hd. Schwarz/gold.

DURISCH — 1709 Jacobus Durisch

Wp. 1: In Blau ein silbernes Antoniuskreuz, (Tau), unter der Kreuzsprosse 2 liegende silberne Schindeln.

H.z. Ein blau/silberner Wulst besteckt mit drei Federn silber/blau/silber.

Hd. Blau/silber.

Wp. 2: Geteilt von Schwarz mit schreitendem, goldenem Löwen mit roter Bewehrung und von Gold.

H.z. Ein aus goldener Krone wachsender goldener Löwe, rot bewehrt, in der Rechten ein silbernes Schwert.

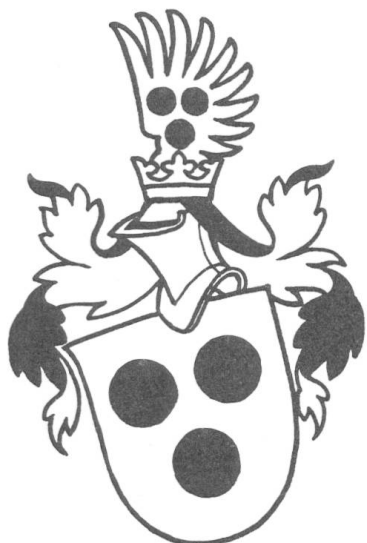
Hd. Schwarz/gold.

FEDERSPIEL — Eine Familie in Graubünden, die als Lehen des Bischofs das Recht der Vogeljagd am Emser Berg ausübte, führte darnach den Namen Federspiel und ist seit dem 13. Jahrhundert in Domat/Ems, dann in Tarasp, Tirol und Konstanz vertreten²⁷.

1405 Lienhart Federspiel.

Johann von Federspiel, Landammann der Herrschaft Rhäzüns und Amtmann des Klosters Pfäfers, Vater von Bischof Ulrich VII²⁸.

Bischof Ulrich VII. von Federspiel *7.5.1657 †11.10.1728, Fürstbischof von



Caviezel



Chresta



Crufer



Durisch 1



Durisch 2



Federspiel



Fetz



Flury



Fontana

Chur 28.4.1692–11.10.1728²⁹.

Luzius Rudolf von Federspiel, 1710 und 1713 Landrichter des Grauen Bundes³⁰, Kastellan auf Fürstenburg und Verwalter der Herrschaft im Vinschgau³¹. Am 30.12.1730 in den Freiherrenstand erhoben³². Stammvater der Barone von Federspiel-Liechtenegg zu Mals³³.

Johann von Federspiel jun. 1710 Verwalter auf dem Hofe in Chur und 1714 Amtmann in Fürstenau. Die beiden Letztgenannten waren Brüder des Bischofs Ulrich VII³⁴.

Bischof Johann Anton von Federspiel *23.10.1708 †27.1.1777, Fürstbischof von Chur 6.2.1755–27.1.1777³⁵.

Johann Anton von Federspiel, 1770 Landrichter des Grauen Bundes³⁶.

Wp. In Silber ein gestürztes, schwarzes Widderhorn.

H.z. Spangenhelm mit Krone, daraus wachsend das gestürzte, schwarze Horn.

Hd. Schwarz/silber.

FETZ — 1711 Ma. Barb. Fez

Ulrich Balthasar Fetz, Landammann des Hochgerichtes Rhäzüns 1782, Geschwornener zu Ems betr. Bundesmannschaft, Podestat zu Plurs 1787³⁷.

Johann Franz Fetz *21.11.1809 †18.7.1884 in Vaduz. Er war ein Bruder meines Urgrossvaters mütterlicherseits. 1834 zum Priester ord., Vikar in Galgenen 1835–1839, Pfarrer in Churwalden 1839–1845, Prior in Vaduz 1849, Hofkaplan daselbst 1852, wurde zum nicht residierenden Domherrn ernannt. Durch seine Vermittlung kam das sogenannte «Chur-Tirolische Archiv» von Innsbruck in das bischöfliche Archiv in Chur³⁸. Bedeutender Historiker, zahlreiche Publikationen³⁹.

Wp. Geteilt von Schwarz mit schreitendem goldenen Löwen mit roter Bewehrung und von Silber mit 3 roten Pfählen.

H.z. Aus Krone wachsend ein goldener Löwe mit roter Bewehrung.

Hd. Schwarz/gold, rot/gold.

FLURY — 1721 Joannes Fluri

Wp. Ns. In Gold eine schwarze Hausmarke (Hochkreuz, darüber eine schwebende, an den Enden schräggestützte, schwarze Leiste).

H.z. Ein schwarzgekleideter Arm, eine grüngestielte und beblätterte rote Rose mit goldenem Butzen und grünen Kelchblättern haltend.

Hd. Schwarz/gold.

FONTANA — Rudolf, 1970 eingebürgert. Die Fontanas sind ursprünglich von Salouf. Alfons Fontana-Vieli, der Grossvater des Eingebürgerten, ist ca. um 1908 nach Domat/Ems zugezogen⁴⁰.

Wp. In Schwarz eine silberne Lilie.

H.z. Eine silberne Lilie.

Hd. Schwarz/silber.

GIERIET — Einbürgerung 1962, ausserdem besitzen sie das Bürgerrecht von Tavetsch. Die Vorfahren sind bereits vor 1900 nach Domat/Ems gekommen⁴⁰.

Wp. In Gold ein schwarzes Tatzenkreuz, einen schräglinken, silbernen Strahl überdeckend.

H.z. Auf schwarz/goldenem Wulst 3 Federn, schwarz/gold/schwarz.

Hd. Schwarz/gold.

HAAS — 1827 Carolus Hasenfraz, 1905, 1913 und 1914 Namensänderung der Emser Hasenfraz in Haas^{41–42}.

Wp. Ns. In Blau eine goldene Hausmarke (Form eines H, der vordere Schaft mit vorderer Oberkopfstrebe, der hintere mit hinterer Fussabstrebe).

H.z. Ein blaues Schirmbrett mit 5 goldenen Quasten, belegt mit goldener Hausmarke.

Hd. Blau/gold.

JÖRG — 1710 Maria Jörg

Georg von Embs, Schreiber, Podestat zu Bormio 1739⁴³.

Jerg Leonhard, Landammann Gericht Rhäzüns, 9.4.1710⁴⁴.

Wp. In Blau goldener Hl. Georg auf silbernem Pferd mit roter Schabracke, einen goldenen Drachen besiegend.



Gieriet



Haas



Jörg



Jörger



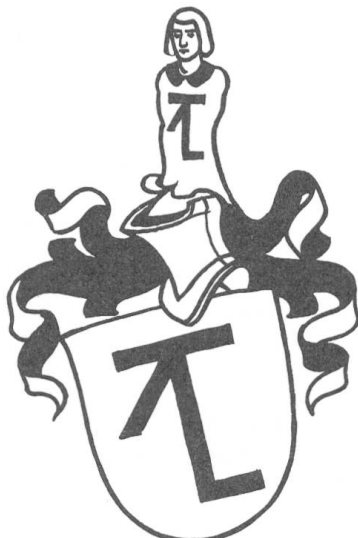
Kressig



Locher



Maissen 1



Maissen 2



Muckli

H.z. Ein wachsender schwarzer Bär mit roter Bewehrung.

Hd. Blau/gold.

JÖRGER — 1947 in das Bürgerrecht aufgenommen, sind ausserdem Bürger von Vals und bereits vor 1900 hier wohnhaft⁴⁵. 1947 wurde dem damaligem Gemeindepräsidenten Hans Anton Jörger das Ehrenbürgerrecht verliehen⁴⁶. Die Familie Jörger war bereits um 1805 nach Domat/Ems gekommen⁴⁷.

Wp. Geteilt von Rot mit goldenem Stern und in Blau, gekreuzt ein goldener auf silbernem Schlüssel.

H.z. Ns. Ein roter Flügel mit silberner Hausmarke (ein nach rechts geöffneter stumpfer Winkel, zwischen den Schenkeln eine silberne Scheibe).

Hd. Rot/gold.

KRESSIG — Der erste Kressig soll 1721 nach Domat/Ems zugezogen sein. Die Einbürgerung erfolgte 1963. Sie sind ausserdem Bürger von Pfäfers⁴⁸.

Wp. In Rot auf grünem Dreiberg eine beblätterte, grüne Kresse mit 6 silbernen, vierblättrigen Blüten mit goldenen Butzen.

H.z. Aus rot/silbernem Wulst wachsend ein Mann in silber/rot gespaltenem Gewand, in den Händen je ein grüner Kressenzweig mit 3 silbernen Blüten haltend. Ns.

Hd. Rot/silber.

LOCHER — 1634 Lorentz Locher

Wp. In Blau eine goldene Hausmarke (Antoniuskreuz mit schräglinker Mittelkreuzstrebe). Ns.

H.z. Ein blaugekleideter Jüngling mit goldenen Ärmeln, die Hausmarke haltend, die Linke eingestützt.

Hd. Blau/gold.

MAISSEN I — 1676 Landrichter Nikolaus (Clau) Maissen, ebenfalls Bürger von Somvix, 1621–26.5.1678, um 1677 in das Bürgerrecht aufgenommen⁴⁹. Seine wichtigsten Ämter⁵⁰: Landammann der Cadi (Hochgericht Disentis) 1651, 1658, –1663,

1669, 1672 und 1675 Landrichter des Grauen Bundes⁵¹. 1665–1667 Landeshauptmann im Veltlin.

Wp. In Blau auf grünem Dreiberg ein goldener Stern.

H.z. Spangenhelm mit Krone, aufgesteckt der goldene Stern.

Hd. Blau/gold.

MAISSEN II wurden 1962 in das Emser Bürgerrecht aufgenommen, sind ausserdem in Disentis beheimatet und bereits vor 1900 nach Domat/Ems zugezogen⁵².

Wp. Ns. In Silber eine schwarze Hausmarke (T-Kopfschaft mit vorderer Oberkopfabstrebe und hinterer Fussendspresse).

H.z. Silber gekleideter Geck mit schwarzem Kragen, auf der Brust die Hausmarke.

Hd. Silber/schwarz.

MUCKLI/MUGGLI — 1545 Thomas Muckli, Zeuge⁵³

1607 Stephan Muggli, Podestat zu Tirano.

1619 Stephan Muggli, Anführer eines Fähnleins aus dem Ob. Bund⁵⁴. 1620 Gefecht bei Trahona, Veltlin — Stephan Muggli von Ems führte die Rüzünser (Hochgericht) an und wurde von der (spanischen-veltlinischen) Reiterei getötet⁵⁵.

1665 Muggli Stephan, Landrichter des Grauen Bundes⁵⁶⁻⁵⁷ Wappen im Landrichtersaal zu Truns.

Wp. In Rot auf grünem Dreiberg eine goldene Armbrust.

H.z. Spangenhelm mit Krone, daraus wachsend ein offener von Silber und Blau übereck geteilter Flug, dazwischen ein von Schwarz und Rot geteilter Pfeil.

Hd. Rot/gold.

RAGETH — 1406 Annen Rageten

Wp. I: In Gold eine schwarze Hausmarke begleitet von 2 roten Sternen (Schaft mit vorderer Oberkopfabstrebe, 2 hinteren Mittelstreben und hinterer Fussstrebe).



Rageth 1



Rageth 2



Saluz



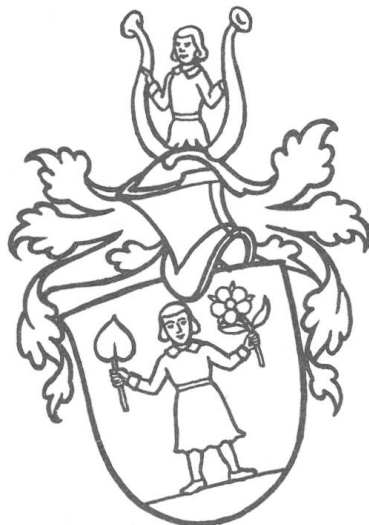
Seglias



Theus



Willi



Zarn

H.z. Auf golden/schwarzen Wulst
3 Straussenfedern gold/schwarz/gold.

Hd. Schwarz/gold.

W.p. II: In Silber auf grünem Dreieck
eine steigende, schwarze Gemse.

H.z. Eine wachsende, schwarze Gemse.

Hd. Schwarz/silber.

SALUZ — 1705 Joan Franc. Saluz

W.p. In Blau auf grünem Dreieck
3 pfahlweise gestellte silberne Pfeile.

H.z. Spangenhelm mit Krone, darauf
stehend ein flugbereiter, schwarzer Adler
mit roter Zunge und Schnabel.

Hd. Blau/silber.

SEGLIAS — Graub. 1378 Peters Siles
wib (von Domat/Ems?) Domat/Ems
1431 Hans von Seleas.

24.2.1431 Heinrich von Rhäzüns ver-
kauft an die vier Gebrüder Seleas Güter in
Domat/Ems um 45 Golddukatens⁵⁸.

29.6.1435 Freiherr Ulrich II. von Rhä-
züns verkauft für sich und seinen Vetter
Georg an die vier Gebrüder Seyes (Seleas,
Seglias) Wiesen für 50 Golddukatens⁵⁹.

W.p. In Rot ein wachsendes, schwarzge-
zäumtes, silbernes Pferd mit grüner Scha-
bracke und schwarzem Sattel.

H.z. Das wachsende silberne Pferd.

Hd. Rot/silber.

THEUS — 1611 Martin Theuss, Pode-
stat zu Teglio (von Ems)⁶⁰

1634 Bartly Theys, Maria Theiss.

W.p. Geviert: 1 und 4 in Silber ein
rotbewehrter, schwarzer Adler. 2 und 3 in
Blau ein wachsender, geschwänzter gol-
dener Löwe, rotbewehrt und gezungt, die
Herzstelle des Schildes überdeckt von
einer goldenen Scheibe.

H.z. Auf silber/blauem Wulst stehend,
ein schwarzer, rotbewehrter Adler.

Hd. Blau/silber.

THOMALE — 1716 Joannes Thomale
Johann Anton Tomale, Hauptmann der
Zuaven, Ritter in Rom. Wappen nicht
vorhanden.

WILLI — 20.12.1395 Christoph Vyele,
Kirchherr in Lugnez verkauft ein Haus
zu Ems⁶¹.

1501 Hans Willi.

1529 Hans Wille, Fürsprecher der Bona-
duzer gegen Rhäzünser⁶².

1611 Willi Peter, Ammann⁶³.

1621 Willi Pedrot, Hauptmann des Ge-
richtes Rhäzüns, Gefecht von Valendas⁶⁴.

Willi Peter, 1685 Podestat in Bormio,
Sindicator 1715⁶⁵.

Bischof Kaspar II. Willi, * 1823 † 1879,
Bischof von Chur⁶⁶.

Bischof Dominicus Willi von Lim-
burg, 1844–1913⁶⁶.

Willi Albert Anton, 1872–1954. Be-
deutender Maskenschnitzer. Masken u.a.
im Rhät. Museum Chur, im Museum
Rietberg, Zürich, im Museum für Völker-
kunde in Basel.

W.p. Geteilt von Schwarz und Silber mit
steigender Bracke in verwechselter Farbe.

H.z. Aus goldener Krone wachsend eine
silberne Bracke.

Hd. Schwarz/silber.

ZARN — 1692 Martinus Zarn

Florinus Zarn, Abt des Klosters Sankt
Luzi, Chur 1662–1689⁶⁷.

Abraham Zarn, Pfarrer in Lenz 1757–
1771, 25 Jahre bischöflicher Vikar des
Kapitels Supra Murum † 1771⁶⁸.

Peter Zarn, bischöflicher Sekretär,
Domsextar in Chur 1849–1857, verfasste
das Necrologium curiense (publ. von Ju-
valta)⁶⁸.

Bischöflicher Hausmeister Lorenz
Zarn⁶⁹.

Oberleutnant Zarn im Regiment von
Salis in Tours, Ritter des Hl. Ludwigs-
ordens⁶⁹.

Flori Aloisi Zarn 1859–1942, Erzähler
und Dichter⁷⁰.

Das Wappen befindet sich auf einem
Siegel im rhätischen Museum.

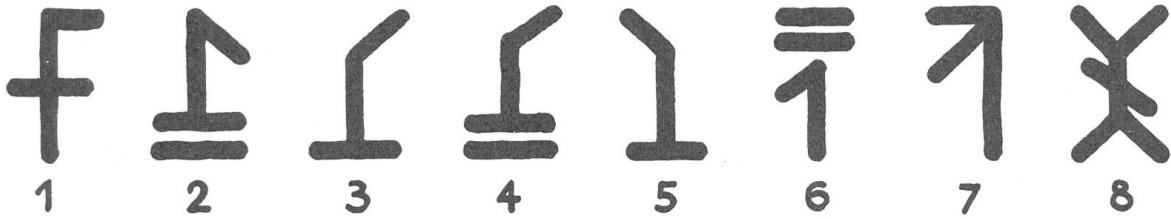
W.p. In Blau auf grünem Boden ein
silbergekleidetes Mädchen mit rotem
Gurt, Kragen und Ärmelaufschlägen, in
der Rechten ein grünes Lindenblatt, in der
Linken eine grüngestielte rote Rose mit
goldenen Butzen haltend.

H.z. Zwischen 2 blauen Büffelhörnern
das wachsende Mädchen, sich an den
Hörnern haltend.

Hd. Blau/silber.

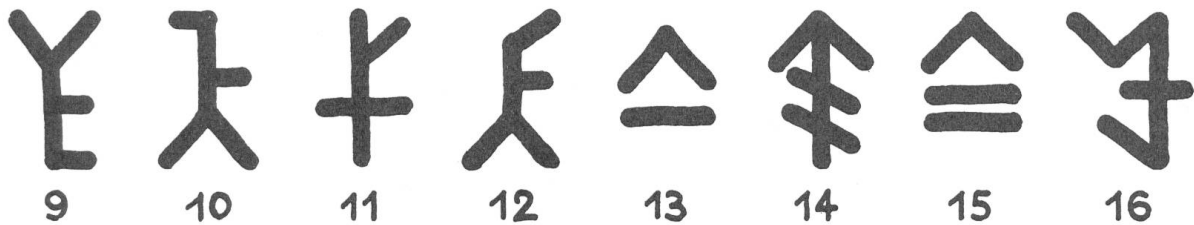
5. Die Hausmarken (Nodas-Ca)

Die Nummern beziehen sich auf die in den Tafeln wiedergegebenen Zeichen.



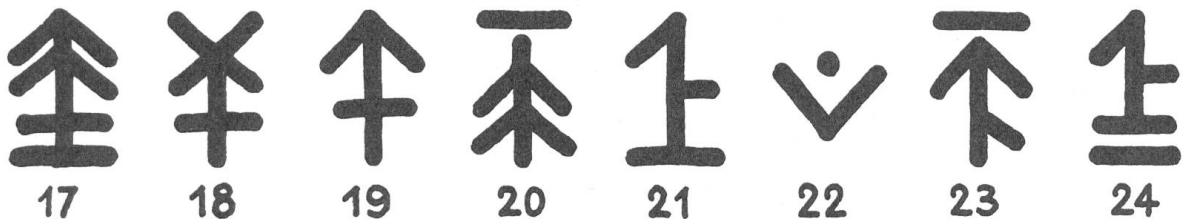
- 1 Noda Cumin Marke der Gemeinde
- 2 Bargetzi Conrad
- 3 Bargetzi Giacumgiere (Mihel)
- 4 Bargetzi Stefature (Tscheggle)

- 5 Bargetzi Giacumgiere (da mulin)
- 6 Bargetzi Giontune (da mulin)
- 7 Bargetzi Giontune (Moler)
- 8 Baschnonga Marte



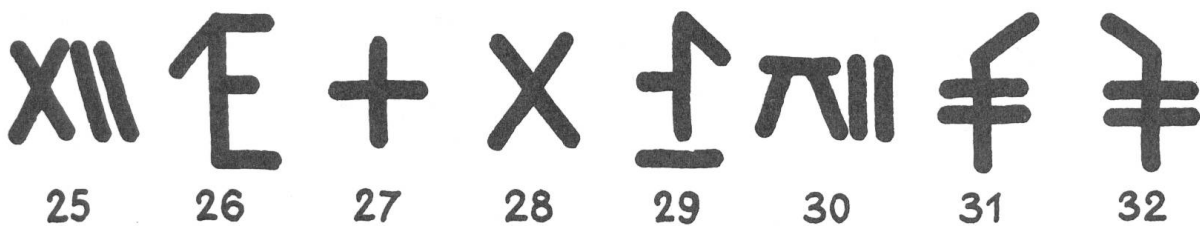
- 9 Baschnonga Marte (Bebalè)
- 10 Baschnonga Giacumgiere (Tagliacche)
- 11 Baschnonga Hansantune (Rosa)
- 12 Baschnonga Hansantune (Teule)

- 13 Baschnonga Seppature (Haisse)
- 14 Berthel Sepple
- 15 Berthel Giere
- 16 Bieler (Bühler) Conrad



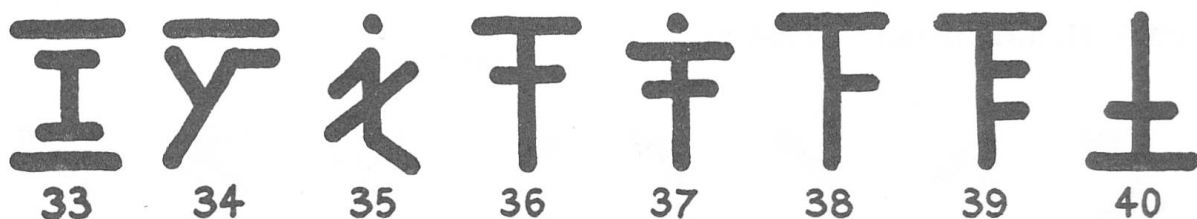
- 17 Brunner Seppmaria (Streia)
- 18 Brunner Seppmaria (Spinas)
- 19 Brunner Stoffelbarcle
- 20 Caluori Giacum (Sulegl)

- 21 Caluori Giacumtagne (Matteule)
- 22 Caluori Giacumtagne (da Glion)
- 23 Caluori Gionfranzeschg (Polinger)
- 24 Caluori Giontune (da calzes)



- 25 Caluori Giongiacum (Cunsum)
- 26 Caviezel Luze (di Plese)
- 27 Caviezel Giacumbalzer (Cafèlè)
- 28 Caviezel Giacumluze (Calghé)

- 29 Caviezel Sepple (Cavelalv)
- 30 Caviezel Tumasch (Tumaschle Schmed)
- 31 Cathomas Lena (Baselga)
- 32 Cathomas Peter (Capanegal)



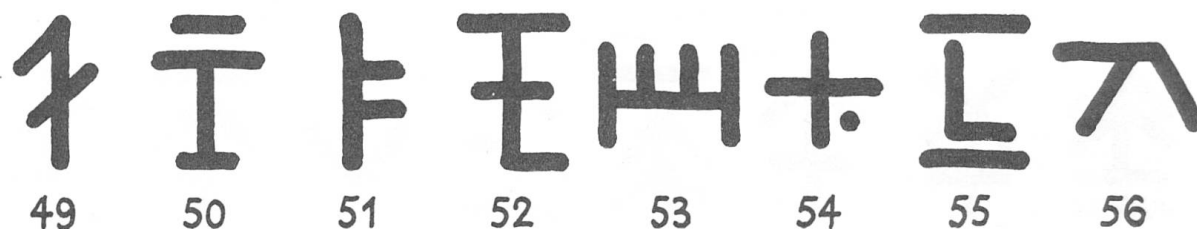
- 33 Chresta Gionstefan (Frack)
- 34 Chresta Maschtune
- 35 Chresta Stefan (ping)
- 36 Durisch Albert (Bäte)

- 37 Durisch Albrechtantune
- 38 Durisch Gionchrist (Plaz)
- 39 Durisch Caspar
- 40 Durisch Lurenz (Sagnung)



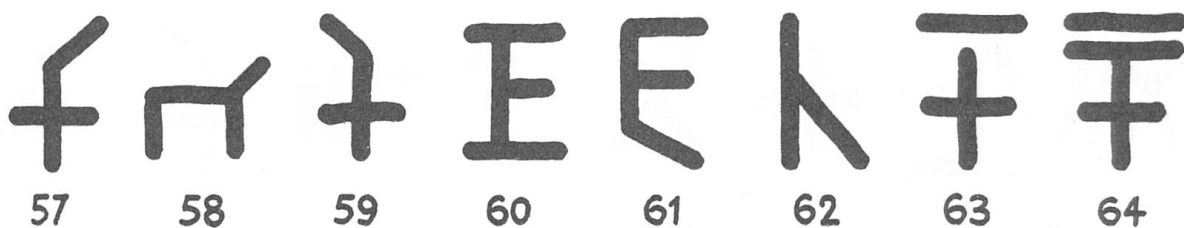
- 41 Durisch Marte
- 42 Durisch Stoffale (Maloja)
- 43 Federspiel Christ (di Metzger)
- 44 Federspiel Christ (Wilde, Pöppe)

- 45 Federspiel Christantune
- 46 Federspiel Giacmantune (Stäbe)
- 47 Federspiel Ginardantune (Moler)
- 48 Federspiel Ginardantune (Sagliomsle)



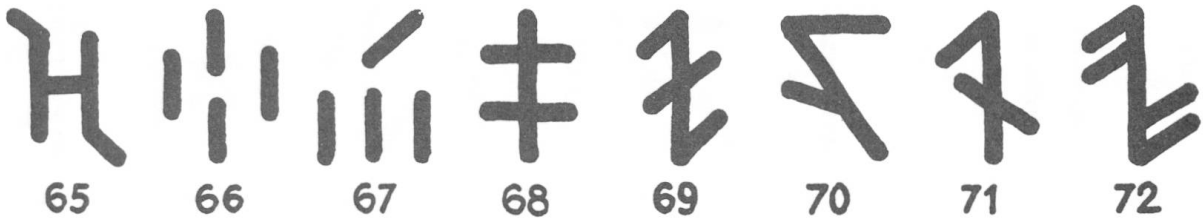
- 49 Federspiel Giontune (Tälä)
- 50 Federspiel Hanspeter (Purle)
- 51 Fetz-Fetz Balzer (da la Tuna)
- 52 Fetz Franz (Fränzle)

- 53 Fetz Giacum (Poss)
- 54 Fetz Giontumasch (Amale)
- 55 Fetz Giontumasch (Möparle)
- 56 Fetz Giorg (Bebal)



- 57 Fetz Hansantune (Mihale)
- 58 Fetz Hanspeter (Hämpete)
- 59 Fetz Tune (Dr. Fetz)
- 60 Fetz Tune (Richle)

- 61 Fetz Zeschg (Hercle)
- 62 Flury Mariurschla (Husere)
- 63 Flury Peterantone (Hanne)
- 64 Flury Plese



- 65 Haas Peter (Crestas)
- 66 Jörg Bistgonluregn (Gaile)
- 67 Jörg Ginard
- 68 Jörg Giongriere

- 69 Jörg Giontune (Benedikt)
- 70 Jörg Marte (Jrgle)
- 71 Jörg Plaze (Caluster)
- 72 Jörg-Crufer Seppatuni



- 73 Jörg Seppatuni (Sepplepeck)
- 74 Jörg Sepple (Wachter)
- 75 Jörg Seppmaria (Resgader)
- 76 Jörg Siman (Tresa)

- 77 Jörg Stoffale (ca gronda)
- 78 Jörg-Fetz Verena (Brächle)
- 79 Jörger Caspar (Zände)
- 80 Jörger Jakob



- 81 Locher Marte
- 82 Locher Stoffale
- 83 Rageth Gierematteu
- 84 Rageth Gionfranzeschg

- 85 Rageth Giongriere
- 86 Rageth Stefan
- 87 Rageth Stoffale (Malzle)
- 88 Rudolf Gionpeter (Las ignlas)



- 89 Saluz Giacumbalzer
- 90 Saluz Giongiacum (Giacchales)
- 91 Saluz Albrechtantune
- 92 Saluz Caspar

- 93 Saluz Flure (Metzger)
- 94 Saluz-Jörg Gionpeter
- 95 Seglias Daniel (Nunze)
- 96 Seglias Caspar (Balät)



97 98 99 100 101 102 103 104

97 Seglias Giongiere (Bäll)
98 Seglias Giongiere (Mundel)
99 Seglias Hansantune (Hitole)
100 Seglias Peterantuni

101 Seglias Plaze (Monte)
102 Theus Giontumasch (Cruschalva)
103 Theus Sigisbert
104 Theus Stefan



105 106 107 108 109 110 111 112

105 Thomale Giontune (Thomaleping)
106 Thomale Hansmarte
107 Willi Albert (da la Fantonga)
108 Willi Dumine

109 Willi Christ (da la Meja)
110 Willi Fransepp
111 Willi Gionandrea (Bluttle)
112 Willi Giongiere (di Gionfranzeschg)



113 114 115 116 117 118 119 120

113 Willi Professor
114 Willi Stefan (da la Lärma)
115 Willi Tone (Sonnenschein)
116 Willi Flurenz (Enzi)

117 Willi Thomas (Catuschle)
118 Willi Stoffale (Marteplese)
119 Zarn Balzergiusepp
120 Zarn Flurealuisse



121 122 123

121 Zarn Flure (Gionluze)
122 Zarn Marte (Schaitla)
123 Zarn Tumasch

6. Die Bischöfe aus Domat/Ems (Farbtafel)

Aus Domat/Ems gingen vier Bischöfe hervor, von denen drei den Bischofsstuhl des hl. Luzius in Chur bestiegen und einer denjenigen vom Bistum Limburg.

Fürstbischof Ulrich VII. von Federspiel, 83. Bischof von Chur 28.4.1692–11.10.1728

Bischof Ulrich VII. war der Sohn des Johann von Federspiel in Domat/Ems, Landammann der Herrschaft Rhäzüns und Amtmann des Klosters Pfäfers und der Maria von Mont, einer Halbschwester des Bischofs Ulrich VI. Er wurde am 7.5.1657 in Domat/Ems geboren. Seine theologischen Studien machte er in Dillingen. Frühzeitig wurde er mit dem schwierigen Amte eines bischöflichen Kanzlers betraut und erhielt bald auch ein Kanonikat am Domstifte. Als Kanzler hatte er ein solches Geschick und solche Charaktereigenschaften an den Tag gelegt, dass ihn das Domkapitel schon in seinem 35. Lebensjahre des bischöflichen Amtes für würdig hielt. Unter der Last seiner unermüdlichen Arbeiten war Ulrich VII. ein Greis geworden und 71 Jahre alt, vollendete er nach kaum dreitägigem Krankenlager den 11.10.1728 seine irdische Laufbahn⁷¹. Sprecher nennt ihn einen der gelehrtesten Bischöfe von Chur⁷². Das Epitaph mit bischöflichem Wappen aus schwarzem Comasker Marmor befindet sich im südlichen Seitenschiff am Freipfeiler zwischen West- und Mitteljoch der Kathedrale in Chur⁷³. (Abb. 4).

Wp. Geviert: 1 und 4 in Silber ein steigender, schwarzer Steinbock mit roter Zunge, 2 und 3 in Silber ein gestürztes, schwarzes Widderhorn. 1 und 3 gewendet. Das Wappen ist timbriert mit den Pontifikalsinsignien: Mitra und Stab, dem zeitlichen Schwerte und dem Bischofshut.

Fürstbischof Johann Anton von Federspiel, 85. Bischof von Chur 6.2.1755–27.1.1777

Fürstbischof Johann Anton wurde als der zweite Sohn des Kastellans Luzius Rudolf Freiherr von Federspiel und der M. A. Elisabeth Baronin von Rost, eine Schwester des Fürstbischofs Joseph Benedikt von Rost auf Schloss Fürstenburg den 23.10.1708 geboren. Die Familie stammte von Domat/Ems. Sein Vater war ein Bruder des Fürstbischofs Ulrich VII. und ist Stammvater der Barone von Federspiel-Liechtenegg zu Mals. Die verwandtschaftlichen Beziehungen von Johann Anton mit anderen Churer Bischöfen sind ungewöhnlich dicht. Die Grossmutter väterlicherseits Maria Caduff von Marmels (daher die Wappenfelder 2 und 3) war eine Halbschwester des Bischofs Ulrich VI. von Mont, väterlicherseits war er ein Neffe Ulrichs VII. von Federspiel und mütterlicherseits — durch Anna Elisabeth von Rost — ein Neffe des Bischofs Joseph Benedikt. Seine erste Ausbildung erhielt er mit seinem älteren Bruder Ulrich in der Klosterschule Marienberg. Seine theologischen Studien machte er im Kollegium Germanikum in Rom. 1739 wurde er Domkantor und 1746 Domdekan. Am 6.2.1755 erfolgte seine Wahl zum Bischof von Chur. Der päpstliche Nuntius ernannte den Erwählten zum Administrator des Bistums bis die päpstliche Bestätigung erteilt sei. Diese erfolgte durch Benedikt XIV. am 21.7.1755. Die Weihe des neuen Bischofs vollzog am 14.9.1755 in Brixen der dortige Fürstbischof Leo Max von Spaur. Kaiser Franz I. verlieh ihm am 23.3.1757 die Reichsregalien. Bischof Johann Anton starb am 27.1.1777 und wurde in der bischöflichen Gruft beigesetzt. Seine eifrige und treue Hirtensorgfalt verdient ein immerwährendes dankbares Andenken. Sein Epitaph mit Wappen befand sich ehemals in der Kathedrale in Chur rechts neben dem Sankt Konradsaltar (heute Sankt Josephsaltar) im südlichen Seiten-

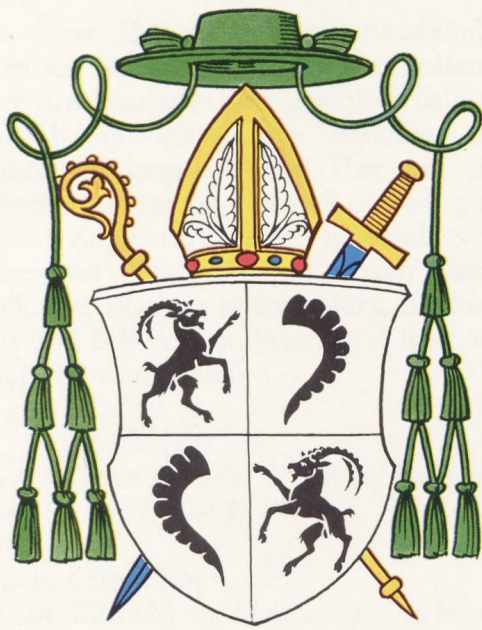


Abb. 4. Epitaph mit dem fürstbischöflichen Wappen des Ulrich VII. v. Federspiel (geb. 7. Mai 1657, gest. 11 Okt. 1728) in der Kathedrale Chur. Die Inschrift lautet: *Hic requiescit Cel'mus et Rev'mus S.R.I. Princeps ac D.D. Udalricus, Ep'pus Curiensis. D'nus in Fürstenburg et Fürstenau ctr. qui XXXVI glorios'mi Regiminis sui anni singulari qua omnibus praefulsit pietate, ardentissimo divini cultus et animarum salutis quâ, procurandae quâ propagandae zelo, profusa in pauperes liberalitate, et in omnes, hostes acque ac amicos, mirabili beneficentia, caeterisque actionibus suis omnibus muneris absolutis Episcopi, et optimi mitisimique principis, exemplar extitit, donec tandem ad tantorum meritorum aeterna praemia avocatus universali omnium dolore pia morte mundo valedixerit XI Octob. anno MDCCXXVIII aet. vero anno LXXI. R. I. P.* Übersetzung siehe A. Simeon: Begleiter durch die Kathedrale von Chur, 1914.

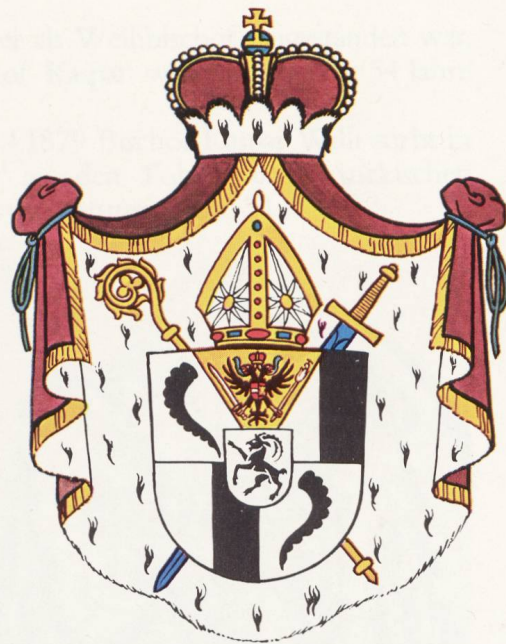
schiff, nun nicht mehr vorhanden. Lateinische Inschrift: (erster Teil in Distichen) für Bischof Johann Anton von Federspiel, Herrn zu Fürstenburg und Fürstenau, † 27.1.1777 im 69. Lebensjahr und dem 22. Jahr seiner Regierung. Den Stein setzte sein Bruderssohn Joh. Nepomuk, Freiherr von Federspiel, Herr in Lichtenegg,

ehemals Haupt (Landrichter) des Oberen Bundes und Kastellan auf Fürstenburg⁷⁴.

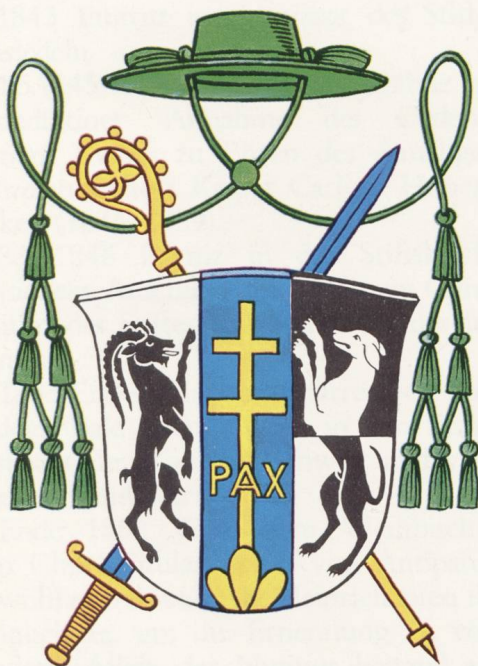
Wp. Geviert mit eingepfropftem Spickel an der Hauptstelle und mit Herzschild. 1 und 4 in Silber ein gestürztes schwarzes Widderhorn, 1 gewendet. 2 und 3 gespalten von Silber und Schwarz, im goldenen Spickel ein schwarzer, rot-



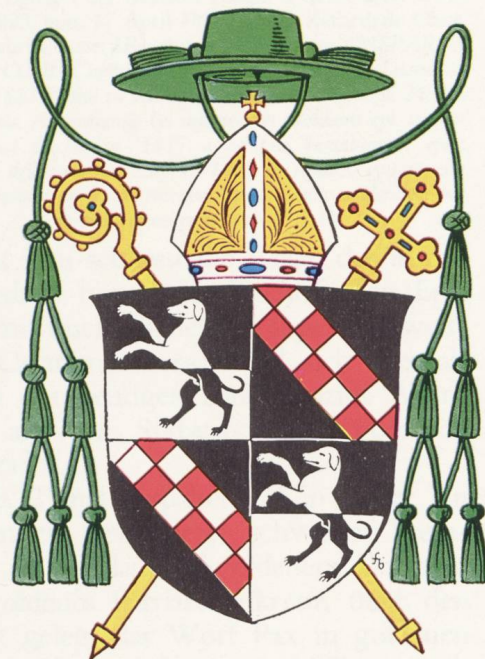
Ulrich VII. von Federspiel
Bischof von Chur 1692-1728



Johann Anton von Federspiel
Bischof von Chur 1755-1777



Caspar II. Willi
Bischof von Chur 1877- 1879



Dominicus Willi
Bischof von Limburg 1898-1913

bewehrter Doppeladler mit Brustschild, silbernes Schwert und Zepter haltend, über den Häuptern eine geschlossene goldene Krone mit blauen Bändern, der Brustschild gespalten von Rot mit silbernem Balken und von Rot mit goldenem Zinnturm. Der Herzschild von Silber mit steigendem, schwarzen Steinbock. Das Wappen ist mit Mitra, Bischofstab und Schwert timbriert und liegt auf einem Fürstenmantel.

Bischof Kaspar II. Willi, 91. Bischof von Chur vom 10.1.1877–17.4.1879

Sein Curriculum:

Am 2.2.1823 in Domat/Ems geboren und auf den Namen Balthasar Anton getauft.

Schulen in der Heimatgemeinde, in Chur Lateinschule Sankt Luzi und Einsiedeln, Studien in Einsiedeln und Freiburg (Jesuitenschule).

1843 Eintritt ins Noviziat des Stiftes Einsiedeln.

1.5.1845 Feierliche Ordensgelübde als Benediktiner, Annahme des Ordensnamens Kaspar zu Ehren des damaligen Diözesanbischofs Kaspar Carl ab Hohenbalken (1844–1859).

23.6.1848 Primiz in der Stiftskirche Einsiedeln. Anschliessend Lehrer am Gymnasium des Stiftes. Später Präfekt des Internats.

1853 Ernennung zum Pfarrer von Einsiedeln. Bald darauf Wahl in den Erziehungsrat des Kantons Schwyz und zum Kreisschulinspektor.

Ende 1868 Wahl zum Weihbischof von Chur, Titularbischof von Antipatris. Sowohl er selbst als Abt Heinrich taten ihr möglichstes, um die Ernennung zu verhindern. Allein der Nuntius bestand auf derselben.

1869 Teilnahme am Ersten Vatikanischen Konzil in Rom.

10.1.1877 Wahl zum Bischof von Chur als Nachfolger von Bischof Florentini,

dem er als Weihbischof beigestanden war. Bischof Kaspar war damals erst 54 Jahre alt.

17.4.1879 Bischof Kaspar Willi stirbt in Chur an den Folgen einer tückischen Leberverhärtung. (Abb. 5.)

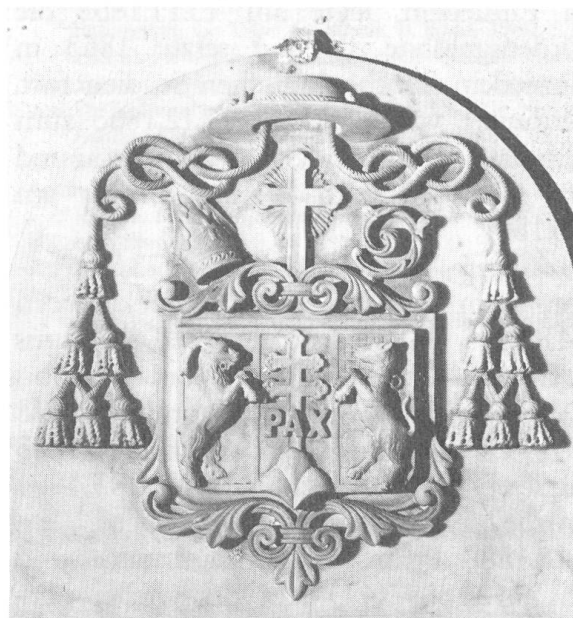


Abb. 5. Epitaph des Bischofs Kaspar II Willi (geb. 2. Februar 1823, gest. 17. April 1879) in der Kathedrale Chur. Die Inschrift lautet: *Revmus ac celsmus dnus CASPARUS WILLI O.S.B. Capitularis monasterii einsiedlensis, natus d. 2. febr. 1823 Emisii in Rhaetia, designatus a s. sede d. 21. dec. 1868 epus. Antipatrensis i.p. inf. nechon auxiliarius epl. curiensis, electus d. 10. jan. 1877 a capitulo canonicorum epus. curiensis, defunctus d. 17. aprilis 1879 in sepulcro episcoporum quiescit resurrecturus, cui successor et capitulum residentiale hoc monumentum posuerunt. R. I. P.*

Mit ihm schliesst die Reihe der in der Kathedrale bestatteten Bischöfe. Das Epitaph mit bischöflichem Wappen aus weissem Cararamarmor befand sich ehemals rechts des heutigen Sankt Luzius Altars, nun an der Südwand der vorderen Krypta⁷⁵.

Wp. 2 mal gespalten: 1) in Silber ein steigender, gewendeter schwarzer Steinbock, 2) in Blau auf goldenem Dreieck ein goldenes Patriarchenkreuz, über den Schaft gelegt das Wort Pax in goldenen Lettern, 3) von Schwarz und Silber geteilt mit steigender Bracke in verwechselter Farbe.

Das Wappen ist timbriert mit Bischofstab, dem umgekehrten Schwert und dem Bischofshut.

Bischof Dominicus Willi, Bischof von Limburg
15.6.1898–6.1.1913

Bischof Dominicus wurde am 20.4.1844 in Domat/Ems geboren und auf den Namen Martin Karl getauft, studierte in Einsiedeln, legte am 13.11.1862 die Ordensgelübde ab und setzte 1863 in Einsiedeln die theologischen Studien fort. Ordiniert wurde er am 17.12.1865 zum Subdiakon, am 13.5.1866 zum Diakon und am 12.5.1867 zum Priester. Primiz am 2.6.1867.

Ämter: Vom 15.8.1866 — 73 Succentor, vom 7.9.1867 — 75 Präfekt, vom 14.8.1875 — 88 Rektor des Collegiums S. Bernardi und zugleich vom Mai bis Dezember 1877 Bursarius, vom 14.8.1878 bis 14.8.1888 Prior und vom 28.3.1885 zugleich Brüdermagister. Am 18.7.1881 wurde er Notarius Apostolicus, am 14.8.1888 Prior und Administrator und am 8.12.1889 (47.) Abt des wieder hergestellten Klosters Marienstatt in Nassau, am 18.1.1890 als solcher durch Breve bestätigt und am 27.4.1890 in Mehrerau durch Abt Maurus Kalkum unter Assistenz der Äbte Basilius Oberholzer von Einsiedeln und Meinrad Siegl von Osseg benediziert und am 8.5.1890 installiert. Am 15.6.1898 wählte ihn das Domkapitel von Limburg zum Bischofe. Durch Breve vom 22.7.1898 bestätigt, wurde er am 8.9.1898 in der Kathedrale zu Limburg vom Bischof Dr. Paul Leopold Haffner von Mainz unter Assistenz des Bischofs Dr. Michael Felix Korum von Trier und des Weihbischofs Dr. Friedrich Justus Knecht von Freiburg konsekriert und inthronisiert. Die Präkonisation erfolgte im Konsistorium vom 28.11.1898.

Die Akademie zu Münster verlieh ihm am 11.7.1898 das Ehren-Doktorat der Theologie, Kaiser Wilhelm II. am 18.1.1901 den Kronenorden 2. Kl. Bischof Dominicus starb am 6.1.1913. Er veröffentlichte: *Die Oberdeutsche und Schweiz. Cistercienser-Kongregation, Bregenz, Teutsch* 1879. In S. Brunners, «Cister-

cienserbuch» 1881 die Artikel Wettingen-Mehrerau, Lichtental und Mariastein. Ferner die Wettinger Häuser in Zürich, Gütererwerbungen des Klosters Wettingen auf dem Gebiete des Kts. Zürich (Zürcher Taschenbuch 1885 und 1887).

In der «Cist. Chronik» Korrespondenzen und Rezensionen, Benediktionsfeier in Val-Dieu (1891), Erinnerungen an Abt Maurus Kalkum (1893), Baugeschichtliches über Wettingen (1894), Wahl, Benediktion und Tod der Äbte von Wettingen (1902). Der letzte Wettinger (Bruder Konstantin Lüthi) (1903). Album Wettingense, Limburg, 1892. XXIV. 195 S., 2. Auflage 1904. Beiträge zu Siebmachers Gr. Wappenbuch. Handschriftlich bearbeitete er die Regesten des Klosters Wettingen (2 Bd. Fol.), die Regesten des Klosters Magdenau (3 Bde. Fol.) u.a.⁷⁶

Wp. Geviert: 1) und 4) geteilt von Schwarz und Silber mit steigender Bracke in verwechselter Farbe, 2) und 3) in

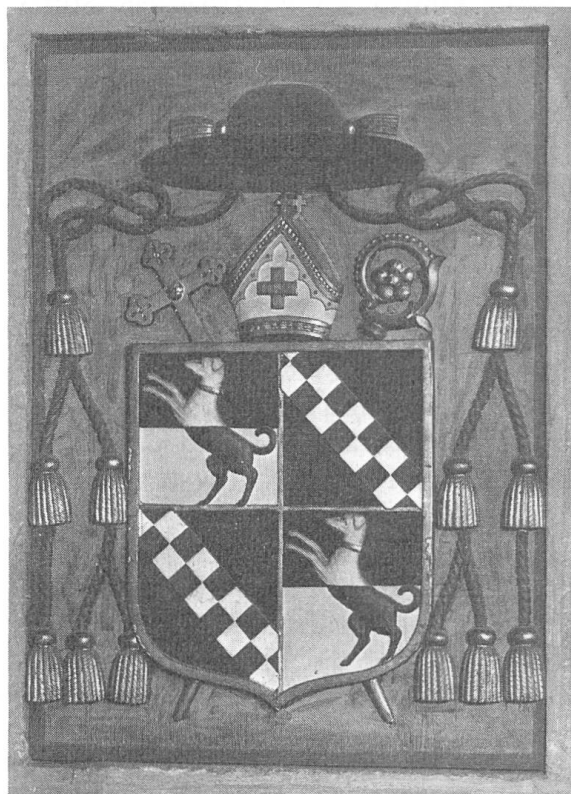


Abb. 6. Wappenrelief des Bischofs Dominicus Willi (geb. 20. April 1844, gest. 6. Januar 1913) im Dom zu Limburg.

Schwarz ein in 2 Reihen rot/silber geschachter Schrägbalken. Das Wappen ist timbriert mit Mitra, Bischofsstab und einem Vortragskreuz, darüber der Bischofshut. (Abb. 6.)

Den nachstehend erwähnten Herren und Institutionen möchte ich herzlichst danken:

Herrn Dr. Kaspar Jörger, Davos welcher sich seit Jahren um die kulturellen und historischen Belange von Domat/Ems verdient gemacht hat. Uneigennützig hat er mir seine umfangreiche Sammlung von Hausmarken (nodas) zur Veröffentlichung überlassen und mich mit seinem Wissen und Literatur unterstützt. Die Hausmarken konnten durch die Sammlung von Herrn Jakob Anton Fetz (Mihale), Näfels ergänzt werden. Herr Jakob Anton Fetz (Poss), Domat/Ems, der seit Jahrzehnten die Wappen der Geschlechter von Domat/Ems zusammentrug und malte. Mehrere von ihm gemalte Wappen schmückten etliche Häuser im Dorfe. Den Herren Fridolin Bargetzi und meinem lieben Lehrer Peter Anton Willi (der zusammen mit Lehrer Hans Anton Jörger durch ihren begeisterten Geschichtsunterricht in mir die Freude und Liebe zur Historie weckten) für die Vermittlung ihrer reichen Archivkenntnisse. Herrn Prof. Konrad Huber, Meilen für das Überlassen umfangreicher Materialien über rätsische Personennamen. Herr Prof. Augustin Maissen, Laax und Chapel Hill, N.C., U.S.A. liess mich aus seinem persönlichen Archiv documentari della Ligia Grischa (Dok. Archiv des Grauen Bundes) schöpfen. Unermüdlich teilte er mir neue Funde mit genauen Quellenangaben mit, Staatsarchiv Graubünden (Herr Vonzun), Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun. Chur (Herr Gion Gieri Dermont). Ferner danke ich meinem Freund Herrn Prof. Jürg Bretscher, Gildenmeister der Gilde der Zürcher Heraldiker, Zürich für seine Anregungen. Der Kulturfonds der Emser Werke AG, Domat/Ems übernahm dank Vermittlung von Herrn Dr. Christoph Blocher, Delegierter des Verwaltungsrates, die Druckkosten für die Farbtafel der Bischofswappen. Herzlichsten Dank an meinen Freund Fritz Brunner, Schildner der Gilde der Zürcher Heraldiker, Zürich. Mit grosser Liebe und Sorgfalt hat er die Hausmarken gezeichnet und die Geschlechter- sowie Bischofswappen gemalt. Von ihm stammen auch die genauen Blasonierungen.

Anmerkungen

¹ JÖRGER, K.: *Emser Brevier*, 1976. Eidg. Volkszählungsergebnisse, Stat. Quellenwerke der Schweiz. Eidg. Volkszählung vom 1.12.1970.

² JÖRGER, K.: *Emser Brevier*, 1976. SCHORTA, A.: *Rätisches Namenbuch*, Bd. 2, 1964.

³ POESCHEL, E.: *Die Kunstdenkmäler der Schweiz*, Graubünden, Band III, s. 10ff.

CARIGIET, Augustin: *Die Ausgrabungen der karolingischen Kirche Sogn Pieder in Domat/Ems*, Zeitschrift «Archäologie der Schweiz», Mitteilungsblatt der Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, 1979 Juni. Pfarrblatt Domat/Ems, Juli/August 1979, Nr. 7/8.

⁴ POESCHEL, E.: *Die Kunstdenkmäler der Schweiz*, Graubünden, Band III, S. 36. Näheres Poeschel, E.: Burgenbuch S. 60 und 182, ferner: BÜHLER, Linus: *Die Freiherren von Rhäzüns*, Anhang S. 152, Regestensammlung für die Herrschaft Rhäzüns, Lizentiatsarbeit, Zürich, Juni 1977.

⁵ POESCHEL, E.: *Die Kunstdenkmäler der Schweiz*, Graubünden, Band III, S. 14.

⁶ BARGETZI, Fridolin, *Domat/Ems*, Brief vom 25.9.78 mit beigelegter Kopie des Kaufbriefes.

⁷ PIETH, F.: *Bündner Geschichte*, 1945, S. 133ff.

⁸ POESCHEL, F.: *Die Kunstdenkmäler der Schweiz*, Graubünden, Band III, S. 30ff.

⁹ DURNWALDER, E.: *Kleines Repertorium der Bündner Geschichte*, 1970, S. 76.

¹⁰ FEDERSPIEL, G.: *Emser Geschichte*, II. Band, 1960, S. 44.

¹¹ Die Daten der nicht angegebenen Quellen wurden dem Emser Brevier: *Eine Kurzorientierung über Domat/Ems* von Dr. K. Jörger, 1976 entnommen, S. 15-18.

¹² JÖRGER, K.: *Die Bürgergemeinde Domat/Ems*, S. 41.

¹³ Schreiben vom 20.6.78 von Herrn alt Lehrer Peter Anton Willi, Domat/Ems.

¹⁴ JÖRGER, K.: *Domat/Ems: Eine geographische und kulturhistorische Studie*, 1962, S. 58.

¹⁵ MÜHLEMANN, L.: *Wappen und Fahnen der Schweiz*, 1977, S. 114.

¹⁶ Die Wappen der Kreise und Gemeinden von Graubünden, Chur 1953, S. 41.

¹⁷ Schreiben des Zivilstandsamtes Domat/Ems vom 5.10.1978.

¹⁸ Rätisches Namenbuch — Personennamen, Kartothek des Institut dal Dicziunari Rumantsch, Grischun, Chur. JÖRGER, K.: *Die Bürgergemeinde Domat/Ems*, III. Teil, Die Bürgerlöser von Lehrer Peter Anton Willi, S. 53, weist ebenfalls auf die verschiedene Schreibweise bei Bargetzi und Seglias hin sowie auch Namensänderung von Bieler auf Bühler.

¹⁹ ADLG — GA Rhäzüns Nr. 23, photokopiert (Staatsarchiv Graubünden in Chur). Siegel: Gericht Herrschaft Rhäzüns hängt. Herr Prof. Augustin Maissen vermutet, dass dieser Jacob Brunner Landammann gewesen ist und auch als Advokat sich betätigte.

²⁰ Zitiert in «Annalas societad Retorom.» XXXVII (1923).

²¹ Namensänderung siehe JÖRGER, K.: *Die Bürgergemeinde Domat/Ems*, III. Teil, Die Bürgerlöser von Peter Anton Willi, S. 53.

²² HBLS, 2. Band, S. 397.

²³ HBLS, 2. Band, S. 397, JÖRGER, K. siehe 21.

²⁴ ADLG — Leu's Lexikon V. 29.

²⁵ ADLG — GA Rhäzüns Nr. 21.

²⁶ DURGIAI Erwin: *Schmid von Grüneck*, Chur 1955, S. 29.

²⁷ HBLS, Band III.

²⁸ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, II. Band, S. 433.

²⁹ Persönlichkeit und Wappen werden im Teil «Bischöfe aus Domat/Ems» behandelt.

³⁰ VINZENZ, P. A.: *Festschrift zur fünfhundertjährigen Erinnerungsfest der Grauen Bundes*, Chur 1924, Landrichterverzeichnis.

³¹ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, II. Band, S. 441.

³² JHGG 75 (1945) S. 35.

³³ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, II. Band, S. 463.

³⁴ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, II. Band, S. 441.

³⁵ Persönlichkeit und Wappen werden im Teil «Bischöfe aus Domat/Ems» behandelt.

³⁶ Siehe Quellenangabe Nr. 30.

³⁷ Protokoll Ob. Bund, Bd. 22, p. 162, STAGR, cf. Leu-Holz. Suppl. II. 277.

³⁸ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, II. Band, S. 372.

³⁹ HBLS. Band II und frdl. Mitteilung Dr. K. Jörger, Davos.

⁴⁰ Schreiben des Zivilstandsamtes Domat/Ems vom 5.10.1978.

⁴¹ Brief vom 24.1.1979 des STAGR, Herr Vonzun (Akten und Korrespondenzen in Archivbeständen IV 32 f 2) mit beigelegten Fotokopien aus den Amtsblättern Graubünden 1905, 1913 und 1914.

23.5.1905 Die Eheleute Joh. Joseph Hasenfratz-Stäbler von Ems, wohnhaft in Chur, stellen für sich und ihre Kinder das Gesuch um Bewilligung der Änderung ihres Familiennamens Hasenfratz in den Familiennamen Haas.

24.1.1913 Die Geschwister Luzius, Joseph und Anna Katharina Hasenfratz von Ems, wohnhaft in Chur, stellen das Gesuch um Bewilligung der Änderung ihres Familiennamens Hasenfratz in Haas.

27.12.1913 Mit Schreiben vom 20.12. abhin stellt Jakob Anton Hasenfratz in Ems für sich und seine 3 Söhne Joseph, Luzius und Martin das Gesuch um Bewilligung der Änderung ihres Familiennamens Hasenfratz in Haas.

⁴² Bei einer Eintragung im Taufregister des Pfarramtes Ems steht folgende Notiz: «Hasenfratz ist in Haas abgeändert, Ems 23.3.1916, der Zivilstandsbeamte Sig. Theus.»

Freundliche Mitteilung von Theo Haas, 9314 Steinebrunn vom 9.7.1979.

⁴³ Ms. Casura, ADLG.

⁴⁴ GA Safien, Nr. 13, ADLG.

⁴⁵ Schreiben vom 5.10.1978 des Zivilstandsamtes Domat/Ems.

⁴⁶ JÖRGER, K.: *Die Bürgergemeinde Domat/Ems*, S. 33.

⁴⁷ JÖRGER, K.: *Die Bürgergemeinde Domat/Ems*, S. 15.

⁴⁸ Schreiben vom 5.10.1978 des Zivilstandsamtes Domat/Ems.

⁴⁹ v. CASTELMUR, Ant.: *Landrichter Nikolaus (Clau) Maissen — Ein Beitrag zur Bündnergeschichte des XVII. Jahrhunderts*, Separatdruck aus dem LVIII JHGG, Chur 1929, S. 86: In der Herrschaft Rätzüns fand der verbannte Landrichter zu Ems sein Asyl. Auf Drängen Schgiers zog der Auszug dieser Gemeinde zu Maissens Schutz nach Somvix und Disentis, nachdem Schgier den Gemeindebehörden die guten Dienste, die Maissen ihnen einst leistete, in Erinnerung gerufen hatte. Ja, Schgier ging noch weiter, es gelang ihm, Maissen gegen den Willen des Oberen Bundes das Bürgerrecht von Ems zu verschaffen. (BAC, Mappe 62, no. 62, Protokolle StdA Chur; vgl. VALÄR: *Bürgermeister von Chur*). «Da Maissen katholisch und zugleich Bürger von Ems war, beanspruchten die Emser die Leiche. Auch der Bischof bewarb sich um sie. Chur übergab sie den Emsern, betonte jedoch, es geschehe dies ohne Präjudiz der Rechte der Stadt. Die Leiche wurde von Churer Bürgern bis an die Grenze des Stadtgebietes getragen. Dort nahmen sie die Emser in Empfang. Seine letzte Ruhestätte fand Landrichter Nikolaus Maissen wahrscheinlich in Ems.» v. CASTELMUR, S. 94.

Auch K. Jörger weist in «Die Bürgergemeinde Domat/Ems», S. 33 auf die Erteilung des Bürgerrechtes an Clau Maissen hin. Er bezieht sich auf Pater J. Müller: «Die Abtei Disentis II», 1655–1696 in *Zeitschrift für Kirchengeschichte*, Beiheft 11, S. 204.

Prof. Augustin Maissen erwähnt in seinem Brief vom 14.10.1978: La burghesadad dils descendents de Clau Maissen a Domat sei in fact «historic». Frei übersetzt: Das Bürgerrecht der Nachfahren von Clau Maissen in Domat/Ems ist ein historisches Faktum. Im Bürgerregister von

Domat/Ems sind Clau Maissen und seine Nachkommen nicht erwähnt. Die zurzeit lebenden Nachkommen, u.a. Pater Flurin Maissen, die Herren Professoren Alfons und Augustin Maissen haben sich um die romanische Sprache und Bündner Geschichte sehr verdient gemacht.

⁵⁰ MAISSEN, Augustin: in: *Introducciun Tricentenari de Clau Maissen (1678–1978) Fiasta comemorativa: 26–28 de matg 1978 a Sumvitg* in «Gasetta Romontscha», Mustér ils 23 da matg 1978, Nr. 41.

⁵¹ VINZENZ, P. A.: *Festschrift zur fünfhundertjährigen Erinnerungsfeier des Grauen Bundes*, Landrichter-Verzeichnis, Chur 1924.

⁵² Schreiben des Zivilstandsamtes Domat/Ems vom 5.10.1978.

⁵³ GA Domat/Ems, Urkunde Nr. 40, ADLG.

⁵⁴ ADLG — Ulisses von Salis-Marschlins: «Denkwürdigkeiten», ed. C. von Mohr, Chur 1858, S. 52.

⁵⁵ ADLG — Ulisses von Salis-Marschlins: «Denkwürdigkeiten», Gefechtsbeschreibung, S. 76/77, siehe auch Sprecher I p. 171, Bündner Kriege und Unruhen vol. I, 110, 163, 171, vol. II, S. 325 — Stephan Muggli (dieser war Catolik).

⁵⁶ ADLG — HBLS, V, o. 205, BAC, LL=Leu Lexikon, GA Rhätzüns Nr. 5, GA Bonaduz Nr. 24, GA Felsberg Nr. 20 und 21. v. CASTELMUR, Ant.: *Landrichter Nikolaus (Clau) Maissen, Ein Beitrag zur Bündnergeschichte des XVII. Jahrhunderts*, Separatdruck aus dem JHGG 28.

⁵⁷ Im alten Löserbuch steht beim Buchstaben M die Bemerkung: Das Geschlecht Muggli ist erloschen, war früher ein Emsergeschlecht. Freundliche Mitteilung von Herrn Lehrer Peter Anton Willi vom 20.6.1978. Im rätischen Namenbuch — Personennamen (Kartothek des Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun) ist 1795 letztmals ein Thomas Muggli erwähnt.

⁵⁸ BÜHLER, Linus: *Die Freiherren von Rhätzüns*, Lizentiatsarbeit, Zürich 1977, Anhang Regestensammlung für die Herrschaft Rhätzüns bis 1461, HHStA Wien, Orig., Thommen III, Nr. 218, Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bde. I–V, Basel 1899–1935.

⁵⁹ BÜHLER, Linus: *Die Freiherren von Rhätzüns*, Lizentiatsarbeit, Zürich 1977, Anhang Regestensammlung für die Herrschaft Rhätzüns bis 1461 und STAGR, Kopialbuch von Urkunden der Herrschaft Rhätzüns (1380–1559); zit. Kopialbuch, Thommen III Nr. 261 — siehe Nr. 63, VIELI, Balthasar: *Geschichte der Herrschaft Rhätzüns bis zur Übernahme durch Österreich (1497)*, Chur 1889, Regestenanhang Nr. 30.

⁶⁰ Ms. Casura, ADLG.

⁶¹ v. MOHR, C.: *Codex diplomaticus*, IV, Cur 1863, Nr. 204, p. 204, p. 277, Regest Christoph Vyele Kirchherr in Lugneitz, Ulrichs sel. Sohn von Ems verkauft dem frommen bescheidenen Knecht Hans Herdegan dem jüngeren, genannt Pregonzer seine eigene Hofstanz zu Ems im Dorfe gelegen, um 30 curwälsche Marken. Geben zu Cur unter dem geistlichen Sigel des Verkäufers und demjenigen des geistlichen Richters zu Cur an St. Thomas abend vor wienächten 1395. Beide Siegel hängen, Original im Capitel Archiv.

⁶² ADLG — GA Rhätzüns Nr. 5.

⁶³ GA Felsberg, Nr. 11.

⁶⁴ SPRECHER, Fort.: *Historia von den Unruhen und Kriegen ... in Rätischen Landen*, St. Gallen 1701, S. 267.

⁶⁵ WILLI, P.: *Zürich — Willi-Chronik*, 1937 und BM 1964, S. 136: Die Bündnerisch-Venezianische Allianz von 1706 von Felix Maissen, siehe auch STAGR Bp. 62, S. 591–595.

⁶⁶ Persönlichkeit und Wappen werden in Teil Bischöfe aus Domat/Ems behandelt.

⁶⁷ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, Band II, Anhang III, Kloster St. Luzi: Verzeichnis der Pröpste und Äbte, sowie Verzeichnis der geistlichen Personen von Domat/Ems in der Kapelle der Schmerzhafte Muttergottes in Domat/Ems.

⁶⁸ HBLS, 7. Band, S. 626.

⁶⁹ Rhät. Staatskalender 1786, ADLG.

⁷⁰ UFFER, Lezza: *Rätoromanische Märchen und ihre Erzähler, Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde*, Basel 1945, und UFFER, Lezza: *Las Historias digl Flori Aloisi Zarn da Domat*, Rimnadas da Lezza Uffer, Edidas de la Ligia Romontscha.

⁷¹ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, 2. Band, S. 430–442.

⁷² SPRECHER: *Geschichte der Republik Graubünden im 18. Jahrh.*, Band 1, S. 232 ff.

⁷³ JHGG 75 (1945), S. 35, Abb. Tafel 2.

⁷⁴ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, 2. Band, S. 458–479; FETZ, J. F.: *Geschichte der kirchenpolitischen Wirren im Freistaat der drei Bünde*, Chur 1875, S. 238 ff., JHGG 75 (1945), S. 35 und 36, Abb. Tafel 2. Wappen in Siebmacher: *Bisthümer und Klöster*, 2. Reihe Bisthümer (Blason S. 111, Wappen Tafel 185).

Die Inschrift lautet:

Lege ac luge! Rhaetorum heu fulcrum jacet. En miracula mortis! Excepti tantum tantula fossa virum, Templorum Clerique decor voluptas, Familiae splendor, Pauperis ara jacet. Mors fera redde virum. Non reddam, latro reponit. Terra gemat, populus ploret, Olympos habet. Joanni Antonio Cels'mo ac R'mo S.I.R. Princ. et Ep'po Curiensi, Domino in Fürstenburg et Fürstenau ctr. Qui anno LXIX. aetatis, regininis vero XXII. Januarii 27. MDCCLXXVII vivere simul et orare desuit. Joannes Nepom. L. B. de Federspiel, D'nus in Lichtenegg eiusdem ex fratre Nepos. Grisonum olim caput et Castellanus in Fürstenburg hoc gratitudinis monumentum posuit.

Übersetzung siehe A. Simeon: *Begleiter durch die Kathedrale von Chur*, 1914, Seite 67.

⁷⁵ MAYER, J. Gg.: *Geschichte des Bistums Chur*, 2. Band, S. 674–677. JHGG 75 (1945), Seiten 37–38; JÖRGER, K.: *Bischof Kaspar II Willi*, 1823–1879 in «Pfarrblatt Domat/Ems», Juni 1979, Nr. 6.

⁷⁶ WILLI, Dominicus: *Auszug aus Alben Wettingen, Verzeichnis der Mitglieder des exemten und Konsistorialen Cistercienser Stiftes 1227–1904*, Ausgabe 1904. Bischöfliches Wappen daselbst sowie als Beilage zu Brief vom 25.10.1977 des Bischöflichen Ordinariats, Diözesanarchiv, Limburg. Ein Exemplar des Auszugs aus Alben Wettingen mit Widmung des Autors befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich, genealogisch-heraldische Abteilung.

1. Abkürzungen

ADLG	Archiv documentari della Ligia Grischa (Biographisch-dokumentarische Sammlung von Herrn Prof. Augustin Maissen, Laax, Chapel Hill, N.C., USA.)
BAC	Bischöfliches Archiv Chur
BM	Bündner Monatsblatt
GA	Gemeinde-Archiv
HAGG	Historisch Antiquarische Gesellschaft Graubünden
HBLS	Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz
Hd	Helmdecke

HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
HZ	Helmzier
JHGG	Jahresbericht der Historisch Antiquarischen Gesellschaft Graubünden
Ns	Neuschöpfung
STAGR	Staatsarchiv Graubünden
StdA	Stadtarchiv Chur
Wp	Wappen

2. Quellenverzeichnis

- Annalas societad Retorom. XXXVII (1923).
 BARGETZI, Fridolin: Brief vom 25.9.78 mit Kopie des Kaufbriefes für die Alp Ranasca 1469.
 BARGETZI, Fridolin: *Das Kirchenjahr, Erinnerungen an alt Domat/Ems*. In: «Pfarrblatt Domat/Ems», Mai-September 1978.
 Bischöfliches Ordinariat, Diözesanarchiv Limburg, Brief vom 25.10.1977.
 BÜHLER, Linus: *Die Freiherren von Rhäzüns, Anhang Regestensammlung für die Herrschaft Rhäzüns*, Lizentiatsarbeit, Zürich, Juni 1977.
 CASURA, Gieri: *Bündner Wappenbuch des Vorderrheintals*, Ilanz 1937.
 v. CASTELMUR, Anton: Landrichter Nikolaus (Clau) Maissen — Ein Beitrag zur Bündnergeschichte des XVII. Jahrhunderts (Separatabdruck aus dem JHGG 28).
 CARIGIET, Augustin: *Die Ausgrabungen der karolingischen Kirche Sogn Pieder in Domat/Ems*, in Zeitschrift «Archäologie der Schweiz», Mitteilungsblatt der Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, 1979 Juni-Heft und Pfarrblatt Domat/Ems, Juli-August 1979, Nr. 7/8.
 DERMONT, Gion Gieri c/o Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun, Chur, Brief vom 23.10.1978.
 Die Wappen der Kreise und Gemeinden von Graubünden, Chur 1953.
 DURGIAI, Erwin: *Schmid von Grüneck*, Chur 1955.
 DURNWALDER, Eugen: *Kleines Repertorium der Bündner Geschichte*, Chur 1970.
 Eidg. Volkszählungsergebnisse, Stat. Quellen der Schweiz, Hefte 476 und 502.
 FEDERSPIEL, Georg: *Emser Geschichte*, II. Band, 1960.
 FETZ, Johann Franz: *Geschichte der kirchenpolitischen Wirren im Freistaat der drei Bünde*, Chur 1875.
 HUBER, Konrad: *Rätisches Namenbuch*, Band III — Personennamen, erscheint demnächst.
 JHGG 75 (1945).
 Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun, Chur, Kartothek Rätisches Namenbuch — Personennamen.
 JÖRGER, K.: *Domat/Ems: Eine geographische und kulturhistorische Studie*, 1962.
Die Bürgergemeinde Domat/Ems, 1975.
Emser Brevier, Eine Kurzorientierung über Domat/Ems, 1976.
Bischof Kaspar II Willi, 1823–1879 in «Pfarrblatt Domat/Ems», Juni 1979, Nr. 6.
Albert, Anton Willi, München, 1965.
 Leu's Lexikon.
 MAISSEN, Augustin: ADLG und verschiedene Mitteilungen. Introducziun Tricentenari de Clau Maissen (1678–1978), *Fiasta comemorativa a Sumvitg* in «Gasetta Romontscha», Mustér 1978, Nr. 41.
 MAISSEN, Felix: *Die Bündnerisch-Venezianische Allianz von 1706* in BM 1964.
 MAYER, Johann Georg: *Geschichte des Bistums Chur*, Band II, Stans 1914.

- v. MOHR, C.: *Codex diplomaticus*, IV, Chur 1863.
- MÜHLEMANN, Louis: *Wappen und Fahnen der Schweiz*, Luzern 1977.
- PIETH, Friedrich: *Bündner Geschichte*, Chur 1945.
- POESCHEL, Erwin: *Das Burgenbuch von Graubünden*, Zürich/Leipzig 1930.
- Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Graubünden*, Band III, Basel, 1940.
- Rätischer Staatskalender 1786.
- SALIS-MARSCHLINS, Ulisses: *Denkwürdigkeiten ed.C. von Mohr*, Chur 1858.
- SCHORTA, A.: *Rätisches Namenbuch*, Band II, 1964.
- SIEBMACHER: *Bisthümer und Klöster*, I. Reihe Bisthümer.
- SPRECHER, Fortunat: *Historia von deren Unruhen und Kriegen ... in rätischen Landen*, St.Gallen 1701.
- Geschichte der Kriege und Unruhen 1618–1645*, Deutsche Ausgabe aus dem Lateinischen durch C. v. Moor, II, 1856–1857.
- SPRECHER, Joh. Andr.: *Geschichte der Republik Graubünden im 18. Jahrhundert*, Bd. I.
- STAGR, Bp. Bd. 62, S. 591–595.
- THOMMEN, Rudolf: *Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven*, Bde. I–V, Basel 1899–1935.
- UFFER, Lezza: *Rätoromanische Märchen und ihre Erzähler*, in «Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde», Basel 1945.
- Las Historias digl Flori Aloisi Zarn da Domat, Rinnadas da Lezza Uffer*, Edidas de la Ligia Romontscha, Mustér 1951.
- VINZENZ. P. A.: *Festschrift zur fünfhundertjährigen Erinnerungsfeier des Grauen Bundes*, Chur 1924, Landrichterverzeichnis.
- WILLI, Dominicus: *Auszug aus Alben Wettingen, Verzeichnis der Mitglieder des exemten und Konsistorialen Cistercienser Stiftes 1227–1904*, Ausgabe 1904, Limburg.
- WILLI, Peter: *Auszug aus der Willi-Chronik*, Zürich 1937.
- WILLI, Peter Anton: *Die Bürgerlöser*. In: JÖRGER, K.: *Die Bürgergemeinde Domat/Ems*, III. Teil, 1975.
- Verschiedene Mitteilungen in Brief vom 20.6.1978.
- Zivilstandsamt Domat/Ems, Schreiben vom 5.10.1978.

Adresse des Autors: Gregor Th. Brunner, Burgstrasse 32, CH-8706 Meilen.